



GEMEINSAM GEHT ES BESSER

EDITORIAL DER REDAKTION

... das dachten sich auch die vier Siedlervereine und die hiesige Bürgerinitiative, um lokale Informationen zu bündeln, damit besser an die Frau und den Mann zu bringen. In einem Kommunikationsworkshop, im Herbst 2021, wurde die Notwendigkeit dafür besonders deutlich. Norbert Guthmann aus der Thomas-Müntzer-Siedlung rief im November letzten Jahres zu einem gemeinsamen Stammtisch auf. Schnell war klar, wir schreiben GEMEINSAM ein Ortsteilblatt. Also hier ist es, zum ersten Mal gedruckt, mit vielen Informationen für die Bewohnerinnen und Bewohner von „KNAUT“. Damit meinen wir Knauthain, Knautkleeberg und auch das Umland Rehbach,

Hartmannsdorf und Knautnaundorf zusammen. In der ersten Ausgabe extra ein KNAUTBLATT-SERVICE mit allen wichtigen Adressen der hiesigen Vereine, der Ärzte, auch der Gaststätten und Imbisse. Künftig einmal im Jahr soll das KNAUTBLATT erscheinen. Und das möglichst immer im Frühjahr. Die erste Ausgabe dieses neuen Ortsteilblattes halten Sie in den Händen. Wir wünschen hiermit viel Spaß beim Lesen. Über gute Ideen, Anregungen und ermunternde Post und positive Überraschungen freuen wir uns immer. Post bitte an den KNAUTBLATT-Leserbriefkasten: Knautnaundorfer Str. 47 b, 04249 Leipzig oder per E-Mail an knautblatt@web.de.

PLÄNE FÜR DIE ZUKUNFT

Matthias Reiferth

Gute eineinhalb Jahre sind wir als Bewohner von KNAUT, auch unsere Häuser, Siedlungen, Wege und Straßen, Sportstätten, Einkaufsmöglichkeiten und Treffs, genau betrachtet worden. Die „Beobachter“ waren Architekten, Mobilitätsexperten, Grünplaner, gemeinsam mit Mitarbeitern des Stadtplanungsamtes Leipzig. Sie suchten nach Stärken, Schönheiten, Typischem, Besonderem, auch in Natur und Umgebung. Aber auch nach Schwächen beispielsweise in den Ortsteilen und deren Infrastruktur, wie Gastronomie, fehlenden Treffs, weiteren Sportplätzen, Sportmöglichkeiten und Mobilität vor allem bei engen Wegen und Straßen, Schulen, zusätzlichen Kindergärten und beim Einkaufen. Ziemlich viel auf einmal.

Um dabei den besseren Ein- und Durchblick zu erlangen, suchten sie sich Helfer und lokale Experten. Das sogenannte BEGLEITGREMIUM wurde gegründet. Ein ziemlich unglücklich gewählter Name. Das meint lokale Vertreter und Experten aus der Bürgerschaft, die den Planern und Architekten hilfreich zur Seite standen. Auf ehrenamtlicher Basis begleiteten sie diesen Prozess. Das Ganze nennt sich Ortsteil-Entwicklungs-Konzept (OEK) Knautkleeberg/Knauthain. Die Planer und Architekten waren dabei sehr positiv überrascht über das große Interesse unserer Bevölkerung und deren Bereitschaft, aktiv in diesem Gremium zu helfen und mitzugestalten.

Das ging bis Ende 2021. Daraus ist eine Dokumentation von fast 100 Seiten entstanden, die aufzeigt, was es alles noch zu tun gibt in den nächsten 15 bis 20 Jahren. Neben dem Wohnungsbau, vor allem auf der Westseite von KNAUT, sollen auch gleichzeitig wichtige Entwicklungen der Infrastruktur sowie Grün- und Freiräume entstehen. Das ist Inhalt dieses Konzeptes. Für alle soll gleichzeitig damit mehr Lebensqualität und Zusammengehörigkeit ermöglicht werden.

Die ersten großen Schritte sind getan und weitere müssen folgen. Zum Konzeptentwurf konnten sich Anfang des Jahres auch Träger öffentlicher Belange (Vereine, Bürgerinitiative) äußern.

Nun werden diese Rückmeldungen gemeinsam mit den inhaltlichen Vorschlägen aus dem Ortsteil eingearbeitet. Dieser ist dann Grundlage für weiteres Handeln. Das ist wiederum die Grundlage für eine Abstimmung der Stadträte im Sommer 2022. Wir sind alle gespannt, was und wie vieles dann von den guten Ideen und Vorschlägen umgesetzt wird. Im September wissen wir mehr. Und möglicherweise lädt das Stadtplanungsamt mit seinen Mitarbeitern zur „gedanklichen Nachlese“ ein. Möglichst erst nach dem Votum unserer Stadträte, um über beschlossene Pläne für unsere Ortsteile reden zu können. Das ist zu wünschen und würde uns sehr freuen!

WER IST DIE BIKK?

31 JAHRE BÜRGERINITIATIVE KNAUTHAIN/KNAUTKLEEBERG E.V.

Peter Feine für den Vorstand der BIKK



Seit der Wendezeit, inzwischen seit 31 Jahren, gibt es die Bürgerinitiative Knauthain/Knautkleeberg e.V. (BIKK). Das Kernwirkungsgebiet wurde von Anfang an in den Namen genommen und zeigt gleichsam an, wo die Schwerpunkte der Aktionen und Initiativen liegen: in und um den gleichnamigen Ortsteil der Stadt Leipzig, inkl. der umliegenden Ortsteile Hartmannsdorf, Knautnaundorf und Rehbach.

Von Beginn an ging es den Mitgliedern darum, das immer etwas vernachlässigte Stadtrandgebiet im Südwesten von Leipzig stärker ins Bewusstsein zu rücken, an das naturnahe Potenzial und vorhandene Traditionen anzuknüpfen und beginnende Entwicklungen in wortwörtlicher Bürgerbeteiligung zu beeinflussen. In den sich neu entwickelnden demokratischen kommunalen Strukturen hat die BIKK seitdem den Status eines gleichgestellten Trägers öffentlicher Belange.

Die Themen waren schon immer äußerst vielseitig. In den 90er Jahren waren der Ausbau der Straßen, die Einkaufsmöglichkeiten und die Bemühungen um den Erhalt des Schulstandortes der Mittelschule (Schloss-Schule) bestimmende Schwerpunkte und in der Folge immer neue wichtige Entwicklungen in und um unseren Stadtteil: zum Beispiel der Umbau des nahen Tagebaus zum heutigen Cospudener See, die Erweiterung traditioneller Siedlungen (neue T-Müntzer-Siedlung mit ökologischem Siedlungskonzept) und die Errichtung neuer Siedlungen (z.B. der Angersiedlung), der Bau der Umgehungsstraße S46, die Auseinandersetzungen um die Zulässigkeit des Kiesabbaus in Rehbach innerhalb des Stadtgebiets und, in Konkurrenz zur geplanten Wohnbebauung, der Autobahnbau und die Lärmschutzproblematik, die Hochwasserregulierung im Zusammenhang mit den neuen Seen, die vom Zweckverband Leipzig, Markkleeberg und Zwenkau beschlossene Errichtung und Verkehrserschließung des Vergnügungsparkes (heutiges Belantis), die Neugestaltung und Aufwertung des ÖPNV-Knotens am Bahnhof, der Fahrradwegverbindungen nach Großzschocher und nach Knautnaundorf, der Umbau und die Erweiterung der Grundschule, immer wieder, neue Kindergartenstandorte und Schließungspläne, sowie zahlreiche Bebauungspläne, Flächennutzungspläne, Konzepte zu Ortsteilzentren, Initiativen zum Erhalt von Arztpraxen, Haltestellen, Bahnübergängen, Einkaufsmöglichkeiten.

Seit nun fast zwei Jahren wirkt die BIKK in verschiedenen Formaten des Stadtplanungsamtes mit an der Entwicklung von Schwerpunkten zum Ortsteilentwicklungskonzept für Knauthain und Knautkleeberg (siehe S. 1 und 7 ff.), zum Beispiel durch Teilnahme in einem Begleitgremium und Durchführung von Workshops mit Einwohnern, mit dem Ziel der Förderung und Vernetzung kommunaler Initiativen im Ehrenamt.

Ein aktuelles und fortlaufendes Projekt zusammen mit der ev.-luth. Kirchgemeinde ist die Organisation und Ausgestaltung des Erzählcafés Knauthain mit geplanten weiteren Veranstaltungen (siehe S. 12 u. 13).

Inhalt aller Aktivitäten der Bürgerinitiative war und ist einerseits die Information der interessierten Einwohner und andererseits die Bündelung und Artikulation von Bürgerinteressen aus dem Stadtteil in Beteiligungsverfahren und Stellungnahmen, in öffentlichen Diskussionsrunden, mit Pressemitteilungen, bei Ortsterminen oder Besuchen gegenüber verantwortlichen Behörden, Institutionen und Privatunternehmen.

Die Bürgerinitiative unterhält kein separates Büro und funktioniert ausschließlich durch das Engagement und die Zusammenarbeit ihrer Mitglieder. Alle Mitglieder der BIKK leisten ihre Mitarbeit in immer wieder angepasster Besetzung grundsätzlich ehrenamtlich und nach dem Prinzip „Wer sich engagiert, tut das im Namen und mit Unterstützung aller Anderen.“ Wir stimmen uns dazu untereinander und mit anderen Beteiligten ab, diskutieren mit Behörden, Ämtern, Unternehmen, mit unseren zuständigen Abgeordneten im Stadtrat, Landtag und Bundestag oder anderen Politikern und Fachleuten. Wir kennen meist langjährig die richtigen Ansprechpartner und geben unseren Nachbarn gern Tipps und Argumentationshilfen.

Unser Ziel ist sachliche Diskussion und Information, gern mit Ideen und Engagement für unseren Stadtteil. Wir stützen uns auf Erfahrungen, Talente und Wissen unserer Mitglieder und auch deren Beharrlichkeit und Ausdauer. Aktuell zählt die BIKK 19 Mitglieder. Wir können jederzeit weitere Unterstützung gebrauchen und freuen uns auch über einfach aktive Neugierige. Bitte melden unter: info.bikk@web.de.



Die aktuellen Vorstandsmitglieder der BIKK sind (v.l.n.r.): Peter Feine (Vorsitzender), Margitta Nündel und Klaus Bastian

Foto: Matthias Hildebrand

DIE SIEDLUNG AN DER ALBERSDORFER STRASSE

DAS TOR ZU DEN KNAUTDÖRFERN

Torsten Reißaus

Die Siedlung wurde am 1. November 1933 von bauwilligen Bürgern aus allen Teilen der Stadt Leipzig gegründet. Trotz finanzieller Not bei den meisten Häuslebauern verstand man es, mit Umsicht und viel Geschick ein Haus nach dem anderen fertig zu stellen. Der Grundstein der Siedlung an der Albersdorfer Straße befindet sich im Fundament der Hausnummer 3. Zur damaligen Zeit folgte die Straße dem Verlauf eines alten Verbindungsweges von Knautkleeberg nach Albersdorf.

Um das Jahr 1551 gehörte Albersdorf noch zum Rittergut Großzschocher. Seit 1764 war die Siedlung dem Rittergut Knauthain zugehörig. Ursprünglich trug die Albersdorfer Straße den Namen „Markranstädter Straße“. Die ersten Pläne sahen vor, dass sich die Siedlung von der Emil-Teich-Siedlung bis zum Wasserturm (neben dem damaligen Gießereibetrieb Meyer & Weichert, später der VEB GISAG Leipzig) erstrecken sollte. Der zweite Weltkrieg sowie der Tod des involvierten Architekten Otto Rudert machte dies bis heute nicht möglich.



Foto: KSC 1864 e.V.

DIE EMIL-TEICH-SIEDLUNG

IM HERZEN KNAUTKLEEBERGS

Ulf Bierbaum

Knautkleeberg als eines der ehemaligen „Knautdörfer“ erfuhr seine Namensgebung durch die Rittergeschlechter der Knutonen, welche im mitteldeutschen Raum bis in das 17. Jahrhundert anzutreffen sind. Die Ritter von Knuth sind bereits zu Beginn des 14. Jahrhunderts nachweisbar, zuvor errichtete Walradus de Hayn die erste Siedlung auf heutiger Knauthainer Flur, welche bereits Ende des 12. Jahrhunderts urkundliche Erwähnung findet. Die Emil-Teich-Siedlung reiht sich zwischen der Albersdorfer Siedlung und der Angersiedlung sowie der Thomas-Müntzer-Siedlung westlich der Bahntrasse ein. Ähnlich wie in den umliegenden Siedlungen liegen ihre Anfänge in den frühen 30er Jahren. Allerdings erfolgte die Bebauung mit Eigenheimen eher sukzessive bis in die jüngere Zeit. Zahlreiche Grundstücke wurden anfangs vor allem auch als Gartengrundstücke genutzt, sowohl zur Erholung im Grünen, als auch zur Eigenversorgung.

Nicht zuletzt diesem Entwicklungsverlauf verdankt die Emil-Teich-Siedlung ihren heute noch prägenden Charakter einer gartenstädtischen Siedlung. Zumeist großzügig bemessene Grundstücke mit entwickeltem Baum- und Gehölzbestand vermitteln ein luftig geschnittenes Siedlungsbild. Hinter dem Bahnübergang Höhe Fortunabadstraße entwickelte sich die Siedlung, ausgehend von den Baum- & Pflanzschulen im Bereich der Emil-Teich-Straße, über die Jahrzehnte weiter westlich in die Agrar-

Die Hubertusstraße sollte laut ursprünglichem Vorhaben als Haupt- und Verbindungsstraße zwischen Emil-Teich-Straße und Gerhardt-Ellrodt-Straße dienen.

Unsere grüne Siedlung mit ca. 300 Eigenheimen und Doppelhaushälften verbindet bis zum heutigen Tag ein besonderes soziales Verhältnis. Dieses wird von einem gemeinschaftlichen Verhalten der Siedlungsbewohnenden geprägt. Auf den groß geschnittenen Grundstücken bietet sich viel Platz, um Haustiere zu halten, Nahrungsmittel zur Selbstversorgung anzubauen oder die Natur als Rückzugsort zu nutzen.

Auch die sportlichen Ambitionen finden in der Siedlung einen Platz. Der Knautkleeberger Sportclub (KSC 1864) mit eigenem Sportplatz und Sportlerheim befindet sich im Herzen der Siedlung und bietet unter anderem Fußballbegeisterten einen sportlichen Ausgleich.

Um gesellschaftlich aufkommende Fragen oder Anliegen der Anwohner kümmert sich der hiesige „Siedlerverein An der Albersdorfer Straße e.V.“.



flächen hinein. Noch heute wird die Siedlung weitgehend von landwirtschaftlich genutzten Flächen gesäumt, selbst innerhalb der Siedlung werden noch kleinere Teilflächen bewirtschaftet. Die Erlebnisgastronomie des Walradushof bildet mit dem benachbarten Biohof mittlerweile ein hübsches Kleinod, in welchem sich die Menschen des Ortes und darüber hinaus gern begegnen.

2016 gründete die Siedlung ihren eigenen Verein, die Siedlergemeinschaft Emil-Teich-Siedlung e.V. Notwendig wurde dies nicht zuletzt durch die abwasserseitige Erschließung der Siedlung durch die Stadt Leipzig, respektive die Kommunalen Wasserwerke Leipzig. So engagierte sich die Siedlergemeinschaft anfangs also vorrangig für die wirtschaftlichen Belange der Siedler, vertrat ihre Interessen gegenüber der Kommune und den Behörden. Nach erfolgreicher und für die Siedler finanziell vertretbarer Abwassererschließung der Teichsiedlung ist die Siedlergemeinschaft heute vor allem Bindeglied und Organisationsinstrument der Menschen im Ort, veranstaltet gemeinsam mit lokalen Partnern thematische Informationsveranstaltungen, Festivals aus gegebenen Anlässen u.v.m. Die Einmischung in gesellschaftliche und stadtpolitische Fragen versteht sich weiterhin von selbst, ebenso das intensive Engagement im Landesverband Wohneigentum Sachsen e.V., wie auch lokal in Zusammenarbeit mit den anderen hier ansässigen Vereinen und Interessengemeinschaften.

KNAUTHAINER SIEDLERGEMEINSCHAFT IN HOLZHÄUSERN

Thomas Hillig

In diesem Jahr wird der 25. Jahrestag der Gründung des Siedlervereins Angersiedlung Leipzig-Knauthain e.V. gefeiert. Wie kam es dazu? Anfang der 90er des vorigen Jahrhunderts, in der großen Aufbruchstimmung nach der friedlichen Revolution, hatte Herr Dr. Voßberg, damals Pfarrer der Hoffnungskirche Knauthain, die Idee, auf Kirchenland in Erbpacht eine ökologisch ausgerichtete Reihenhaussiedlung für Kirchenmitglieder und „Hiergebliebene“ bauen zu lassen. Die Erzählung, wie und mit welchen Schwierigkeiten dann das Projekt zustande kam und weshalb bis heute auch nur zur Hälfte, das würde den Rahmen dieses ganzen Heftes sprengen.

Deshalb nur so viel: Der Investor hatte die abwegige Idee, die Käufer der Reihenhäuser über eine verpflichtende Mitgliedschaft in einem Verein (für dessen Gründung er schon alles vorbereitet hatte) zu verpflichten, die Instandhaltung der Zufahrtswege abzusichern. Er hatte jedoch nicht mit den selbstbewussten Bewohnern der Siedlung gerechnet. Denn diese waren der Meinung, ein Verein, der auf ein gutes und vernünftiges Zusammenleben der Bewohner der Angersiedlung ausgerichtet ist, ist viel wichtiger und zukunftssträchtiger. So wurde der Investor überrumpelt und der Siedlerverein Angersiedlung genau mit dieser Zielsetzung 1997 gegründet. Seit seiner Gründung finden

in jedem Jahr zwei Siedlungsfeste statt, auf denen am Grill, beim Bier und bei Sport und Spielen für Erwachsene und Kinder das Zusammenleben gefördert wird. Auf dem Anger fanden dazu schon Olympiaden, Sportfeste, Fußball-WM, Ritterkämpfe, Theateraufführungen, Konzerte und vieles mehr statt. Auch in den zwei vergangenen „Corona-Jahren“ waren uns die Siedlungsfeste wichtig genug, um sie wenigstens einmal im Jahr stattfinden zu lassen.

Inzwischen ist viel Zeit vergangen, die Kinder sind erwachsen, haben selbst schon wieder Kinder. Der durch die Bewohner im Jahre 2005 selbst gebaute Spielplatz (nachdem die Stadt selbigen aus dem Bebauungsplan gestrichen hatte, obwohl durch die Hauseigentümer mit einer nicht geringen Ablösegebühr bereits bezahlt) wird inzwischen durch Omas und Opas mit Enkeln bevölkert und es ist etwas ruhiger geworden. Die Initiative dafür war der bisherige Höhepunkt des Vereinslebens. Die Orientierung im Siedlungsleben geht inzwischen zum Boule-Wettkampf. Aber vielleicht gibt es einen neuen Aufbruch durch die in den letzten Jahren gebauten Wohnungen am Westrand der Siedlung, in denen vor allem junge Familien wohnen und wo eine neue Generation von Kindern heranwächst, die inzwischen vermehrt den Spielplatz bevölkert und die Siedlungsfeste beleben wird.



DIE „THOMAS-MÜNTZER“-SIEDLUNG

VISION EINER GRÜNEN VORSTADT

Norbert Guthmann

Ebenso wie in Mockau und Meusdorf wurde Mitte der 1930er Jahre die „Kleinsiedlung Leipzig-Knauthain“ (ab 1955 „Thomas-Müntzer-Siedlung“) als Stadtrandsiedlung auf städtischem Grund und Boden errichtet, womit damals die innerstädtische Wohnungsnot eingedämmt und insbesondere für Arbeitslose preiswerter Wohnraum geschaffen werden sollte. Gleichzeitig sollten die Siedler mit dem zu den Grundstücken gehörenden Gartenland die Möglichkeit zur Selbstversorgung erhalten (Anbau von Obst und Gemüse sowie Kleintierhaltung).

Die Pflicht der kleingärtnerischen Nutzung bestand bis zur Wende. Nach der Wende 1990 kam es vor allem darauf an, die Grund- und Bodenfrage zu klären. Die Siedler waren zwar Eigentümer ihrer Häuser, aber der Grund und Boden war „Volkseigentum“, der ihnen zur kostenlosen Nutzung überlassen worden war. Da es nach 1990 kein Volkseigentum mehr gab, musste rechtlich geklärt werden, ob die Siedler ihre Grundstücke käuflich erwerben konnten. Das Modrow-Gesetz vom 7. März 1990 ermöglichte es ihnen. Damit verwandelte sich die Thomas-Müntzer-Siedlung in eine Eigenheimsiedlung. Das bedeutete, dass sämtliche Grundstücke Privateigentum wurden und sich damit der Zuständigkeit und des Einflusses des Siedlervereins entzogen. Das trug dazu bei, dass das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl zu einer Siedlergemeinschaft abnahm, obwohl es nach wie vor noch nachbarschaftliche Hilfe in vielfältigen Formen gibt.

Die „alte“ Thomas-Müntzer-Siedlung umfasst ca. 400 Siedlungsgrundstücke von jeweils 1000 m² Fläche.

Fast alle Siedlungshäuser wurden im Laufe der Zeit modernisiert, weshalb heute von der ursprünglichen Bauweise und -form kaum noch etwas zu erkennen ist.

Ab 1996 wurde die Siedlung unter dem Aspekt der Weiterentwicklung der Gartenstadt-Idee als Ökosiedlung um ca. 200 Häuser verschiedener Bautypen erweitert. Dieses Wohngebiet hat jedoch einen eigenständigen Charakter. Weitere Wohnungsbauvorhaben wurden geplant und werden teilweise schon realisiert, z.B. oberhalb des Weigandtweges Richtung Rehbacher Straße und am Klucksgraben parallel zum Büttnerweg.

Stolz können die Siedler auf ihr eigenes Siedlerheim Wendelin-Hippler-Weg/Ecke Knautnaundorfer Straße sein, das 1963/1964 innerhalb eines Jahres von ihnen selbst erbaut wurde. Im Siedlerheim befindet sich eine Gaststätte mit Saal und Kegelbahn, die jedoch seit 2009 leider nicht mehr als öffentliche Gaststätte betrieben wird. Eine Wiedereröffnung wird angestrebt. Die Räume werden derzeit für Familienfeiern vermietet. Die Kegelbahn und das Vereinszimmer können auch separat gemietet werden. Seit September 2020 hat hier auch der „Schachclub Leipzig-Lindenau e.V.“ sein Domizil.

Am Siedlerheim befindet sich auch ein kleiner „Tante-Emma“-Laden (ehemals Konsum) mit den wichtigsten Dingen des täglichen Bedarfs und mit Lieferdienst.



PORTRÄT BRIGITTE MEUSEL

EIN LEBEN IM EINKLANG MIT DER NATUR

Margitta Nündel

Brigitte Meusel, Jahrgang 1935, wohnt, seit sie denken kann, in der Thomas-Müntzer-Siedlung. Eingeschult noch in Kleinzschocher, wird sie mit Kriegsbeginn nach den ersten Bombenangriffen 1941 von den Eltern nach Knauthain „evakuiert“, wo ihre Großeltern im Weigandtweg ein Häuschen gebaut hatten. Im Haus der Großeltern und im Garten zwischen Kaninchen und Hühnern fühlt sie sich wohl.

Die Schloss-Schule mit dem angrenzenden Park ist für Brigitte die schönste Schule. Der Unterricht findet im Sommer oft im Freiluftklassenzimmer unter der großen Kastanie statt. Das Abitur legt sie in der Erweiterten Oberschule Max Klinger ab und träumt davon, Tierärztin zu werden. Aber der sozialistische Staat braucht dringend Lehrer und verweigert ihr die Zustimmung zum Studium der Veterinärmedizin. So studiert sie Pädagogik mit den Studienfächern Biologie und Sport und sagt, das war der kleinste gemeinsame Nenner zwischen dem Lehrerberuf und der Tierärztin. Nach fünfjährigem Studium tritt sie 1958 ihre erste Stelle als Lehrerin an der EOS in Wurzen an. Im Jahr 1967 heiratet Brigitte und möchte mit ihrem Mann, der Bergarbeiter ist, gerne nach Leipzig zurückkehren.



Foto: Dr. Thomas Nabert

Doch in Leipzig herrscht Wohnungsmangel und die Meusels erhalten keine Zuzugsgenehmigung. Erst als Brigitte bei den zuständigen Stellen mit Nachdruck interveniert, dürfen die Meusels nach Leipzig ziehen und finden in der Thomas-Müntzer-Siedlung ein Haus im Büttnerweg. 1969 beginnt Brigitte ihre Lehrtätigkeit an der 14. POS, der Schloss-Schule in Knauthain. Das Freiluftklassenzimmer, das sie aus ihrer eigenen Schulzeit kannte, war leider abgeschafft worden. Brigitte hat trotzdem ihren Biologie-Unterricht so oft wie möglich draußen im Park durchgeführt. Ihre Schüler haben daran die besten Erinnerungen und schwärmen heute noch davon. Als Lehrerin im Schuldienst eckt Brigitte jedoch immer wieder an, wie sie es formuliert. Nach 25 Jahren Lehrtätigkeit kündigt sie 1983 und verlässt die Schloss-Schule. Danach bekommt sie nirgendwo eine neue Anstellung. Ab jetzt hat sie Zeit, sich ganz ihren Tieren zu widmen. Als Mitglied im Siedlerverein der Thomas-Müntzer-Siedlung engagiert sie sich auch als Vorstandsmitglied.

Vieles wird zur Verbesserung der Infrastruktur in der Siedlung in Eigeninitiative auf den Weg gebracht. Die Siedler erneuern z.B. die Wasserleitungen selbst, indem sie u.a. die Gräben selber schaufeln und Material besorgen. Die Gaststätte in der Siedlung war die reinste Handelsbörse. Jeder kannte jemanden, der etwas besorgen konnte. Mit ihrer Umweltgruppe, Kindern aus der Siedlung und ehemaligen Schülern aus dem Ort, geht sie in den damals

noch aktiven Tagebau Cospuden, um Märzenbecher und Schneeglöckchen vor dem Wegbaggern zu retten. Sie pflanzen die Geretteten in den Schlosspark und in private Gärten.

Ende der 80er erfüllen sich die Meusels einen großen Traum und kaufen sich ein Shetland-Pony. Eine Begleiterin für Pedro bekommen Meusels von Tierärztin Dr. Tützer geschenkt, die eine Ponyzucht betreibt. Dolly lahmt hinten und findet im Garten der Meusels ein neues zu Hause. Fortan kommen ständig neugierige Kinder aus der Nachbarschaft, um die Ponys zu reiten und bei deren Versorgung zu helfen. Die lahme Dolly hat mit der Zeit laufen und sogar galoppieren gelernt. Gemeinsam mit Pedro hat sie den Wagen gezogen, mit dem die Meusels durchs Dorf kutschierten. Brigitte sagt heute, dass diese Zeit mit den „Ponykindern“ und der Umweltgruppe ihre schönste gewesen ist. Noch heute bestehen viele dieser Kontakte von damals weiter. Brigitte hat ihre vielfältigen Erlebnisse mit den Tieren, die zur Familie gehörten, in einem Buch zusammengefasst. „Die unglaublichen Tiergeschichten“ über ihr Zusammenleben mit Hunden, Pferden, Katzen, Hühnern und Ziegen im Büttnerweg erschien 2012 im Bernd Bräuer Verlag (ISBN 978-3-9813802-8-6). Viele Freunde und Bekannte hatten sie darin bestärkt, das Erlebte aufzuschreiben. Sie möchte mit ihrem Buch unterhalten und die Freude am Zusammenleben mit Tieren

vermitteln. Brigitte hat sogar eine Fortsetzung geplant. Wir können also gespannt sein, was sie noch zu erzählen hat.

Seit ihrer Gründung im Jahr 1991 ist Brigitte Mitglied der Bürgerinitiative Knauthain/Knautkleeberg e.V. und war viele Jahre im Vorstand aktiv. Die Themen Umwelt- und Naturschutz liegen ihr besonders am Herzen. Brigitte sorgt sich auch um die Entwicklung der sozialen Infrastruktur im Ort. Früher, sagt sie, hatten wir mehr Einzelhandel, sogar einen Fischladen, fünf Gaststätten, eine Drogerie, fünf Ärzte, zwei Schulen, um nur einiges zu nennen.

Ihr Interesse an den Entwicklungen im Ort ist nach wie vor ungebrochen. Und wie immer in ihrem Leben hält sie mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berg.



„Snjegúrotschka“ – das Schneemädchen
Foto: Arian Rödel

ORTSANSÄSSIGE VEREINE

(Angaben ohne Gewähr)

Bürgerinitiative Knauthain/Knautkleeberg e.V.

Sanddornweg 16, 04249 Leipzig
Peter Feine
E-Mail: info.bikk@web.de
Tel. mobil 0163-379 88 89

Siedlerverband Thomas Müntzer e.V.

Knautnaundorfer Str. 47b, 04249 Leipzig
Norbert Guthmann
E-Mail: info@thomas-muentzer-siedlung.de
Tel. 0341/42 83 503

Siedlergemeinschaft Emil-Teich-Siedlung e.V.

Emil-Teich-Str. 4, 04249 Leipzig
Ulf Bierbaum
E-Mail: info@sg-ets.de
Tel. 0341/42 99 44 51

Siedlerverein Angersiedlung Leipzig-Knauthain e.V.

Ritterlingsweg 11, 04249 Leipzig
Thomas Hillig
E-Mail: thomas.hillig@posteo.de
Tel. 0341/42 49 819

Siedlerverein Knautkleeberg

An der Albersdorfer Straße e.V.
Wieselsteig 19, 04249 Leipzig
Dr. Frank Erler
E-Mail: gs-as@gmx.de
Tel. mobil 0179-396 69 14

Kleingartenverein Am krummen Graben e.V.

Am krummen Graben, 04249 Leipzig
Thomas Peinke
E-Mail: kgv.amkrummengraben@gmail.com
Tel. mobil 0176-924 63 180

Kleingartenverein Knautkleeberg 069 e.V.

Wildentensteig 1, 04249 Leipzig
Sabine Hofmann
E-Mail: kgvknautkleeberg069ev@gmail.com

Kleingartenverein Zum Hasen e.V.

Nimrodstr. 10, 04249 Leipzig
Brigitte Schrödter
E-Mail: hasenvorstand-leipzig@web.de
Tel. mobil 0176-471 96 970

Kleingartenverein Zum Stausee e.V.

Seumestr. 212, 04249 Leipzig
Torsten Schönbach
E-Mail: torsten.schoenbach@web.de

Angelsportverein Knauthain e.V.

Azaleenstr. 4, 04249 Leipzig
Ralf Lorenz
E-Mail: asvknauthain@gmx.de
Tel. mobil 0173-327 42 61

Hartmannsdorfer Carnevalsclub e.V.

Am Elsterbogen 5, 04249 Leipzig
Günter Wiehl
E-Mail: praesident@hartmannsdorfer-cc.de

Hundesportverein Knauthain e.V.

PF 341106, 04249 Leipzig
Dr. Kerstin Gerlach
E-Mail: hsv-knauthain@gmx.de

Knauthainer

Rassegeflügelzüchterverein 1893 e.V.

Hubmaierweg 21, 04249 Leipzig
Matthias Koch
Tel. mobil 0179-293 06 66

Knautkleeberger Sportclub

KSC 1864 Leipzig e.V.
Albersdorfer Str. 17, 04249 Leipzig
Maik Nesse
E-Mail: vorstand@ksc1864.de
Tel. mobil 0170-783 02 87

Leipziger Seesportclub e.V.

Am Elsterstausee, 04249 Leipzig
Vorsitzender: Danny Naumann
E-Mail: mail@seesport-leipzig.de
Tel. mobil 0172-294 91 47
Geschäftsstelle:
Wildentensteig 8, 04249 Leipzig
Jörg Matzelt
Tel. 0341/42 91 821

Reitclub Leipzig-Knauthain e.V.

Ritter-Pflugk-Str. 17-19, 04249 Leipzig
Udo Blechschmidt
E-Mail: reitclub-leipzig-knauthain@gmx.de
Tel. mobil 0163-305 20 31

Schachclub Leipzig-Lindenau e.V.

Spielort:
Siedlerheim Th.-Müntzer, W.-Hippler-Weg 33
Harald Niesch
Tintlingsweg 5, 04249 Leipzig
E-Mail: 1.Vorsitzender@sc-leipzig-lindenau.de
Tel. 0341/42 49 099

Schützenverein Knauthainer Löwen e.V.

Seumestr. 1d, 04249 Leipzig
Uwe Penz
E-Mail: info@sv-knauthainer-loewen.de
Tel. 0341/47 70 398

Seglerverein Leipzig e.V.

Vorsitzender: Jörg Zinn
E-Mail: vorsitzender@seglerverein.de
Tel. mobil 0170-751 52 14
Revierverantwortlicher Cospuden:
Tim Beger
E-Mail: revier-cospuden@seglerverein.de
Tel. mobil 0177-482 16 13

S 556 Kaninchenverein e.V.

Menzingenweg 55, 04249 Leipzig
Detlef Zechendorf
Tel. 0341/48 99 855
Tel. mobil 0175-912 87 63

NEUES AUS DER KIRCHGEMEINDE

Ute Schmidt



Nachdem man im Sommer, in der Seumestraße 129, hier viele Handwerker arbeiten sah, ist Ende letzten Sommers eine neue Pfarrersfamilie in das denkmalgeschützte Haus eingezogen. Pfarrer Daniel Meulenberg ist für die Kirchen in Großschocher, Knauthain, Rehbach und Knautnaundorf für die Belange der Gemeinde zuständig und wird manchem vielleicht schon mit seiner Frau und den vier kleinen Töchtern über den Weg gelaufen sein. Als gebürtiger und gelernter Ostfrieser ist er nun hier bei uns im „Hafen Knauthain“ angekommen.

Unser schönes Gemeindehaus ist für viele große und kleine Knauthainer ein besonderer Treffpunkt.

Besonders empfehlen möchten wir allen Einwohnern, egal ob sie in der Kirche sind oder nicht, unser Erzählcafé Knauthain. In Zusammenarbeit mit der BIKK bietet es vollkommen neue Möglichkeiten der kulturellen und sozialen Begegnung. Weitere Infos zu den Gottesdiensten und zu kulturellen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage www.kirche-knauthain.de und in den Schaukästen. Besonders zu empfehlen ist die Rehbacher Sommermusik am 1. Juli 2022. Übrigens ist auch die kleine mittelalterliche Rundkapelle in Knautnaundorf sehr interessant und sehenswert – immerhin ist sie das älteste erhaltene Kirchengebäude Sachsens.

ORTSTEILENTWICKLUNGSKONZEPT KNAUTHAIN/KNAUTKLEEBERG

Thomas Hillig

Im Frühjahr 2020 begann unter Federführung des Leipziger Stadtplanungsamtes (SPA) und unter Beteiligung der Planungsbüros u|m|s|Stadtstrategien, Stadt-Land-Fluss und Fagus die Erarbeitung eines Ortsteilentwicklungskonzeptes für Knauthain/Knautkleeberg, wegen der Einbeziehung der Ortsteile Knautnaundorf und Rehbach später dann auch einfach „KNAUT“ genannt.

Viel Wert wurde und wird auf die Beteiligung der ortsansässigen Bürger gelegt. Das Konzept gliedert sich in vier Schwerpunkte: Siedlungsstruktur und Städtebau, Landschaft und Grünraum, Verkehr und Mobilität, Daseinsvorsorge und Gemeinwesen. Das Ortsteilkonzept wurde in mehreren Stufen entwickelt: Bestandsanalyse, Konferenzen, Planungswerkstatt. Zu bemerken ist, dass das Konzept einen Zeitraum von mindestens 15–20 Jahren berücksichtigt.

Die Bestandsanalyse erfolgte hauptsächlich in zwei mehrstündigen Rundgängen mit Bürgern vor Ort und in einer Fahrradrundfahrt mit Kindern. Eine öffentliche Präsentation fand in der ersten Planwerkstatt als Freiluftausstellung vor der 60. Grundschule in der Seumestraße statt. Dabei wurden viele weitere Anregungen zum Konzept durch interessierte Anwohner gegeben. Sodann wurde ein Begleitgremium unter Bürgern, die sich dafür beworben hatten, ausgewählt und es wurde eine Online-Umfrage initiiert und ausgewertet. Das Begleitgremium traf sich dann insgesamt siebenmal, coronabedingt die ersten sechsmal in Online-Konferenzen.

Eine weitere öffentliche Planungswerkstatt fand am 28.5.2021 online statt und eine dritte abschließende am 25.9.2021 in der Sporthalle des BBW. In einer Online-Veranstaltung am 12.7.2021 konnten sich Bürgerinnen und Bürger zu den Themen Verkehr, Mobilität und Gemeinwesen informieren. In einem öffentlichen Livestream wurden bürgerschaftliche Projekte sowie erste Ergebnisse der

Verkehrsuntersuchung für den Ortsteil vorgestellt. Von den Schwerpunkten der Diskussionen können hier nur einige herausgegriffen werden. Dazu gehören das von Vielen als Ortsteilzentrum empfundene Grundstück des ehemaligen Autohauses Heil sowie der Knauthainer Bahnhof, der vor allem in seiner Funktion als Mobilitätszentrum ebenfalls als solches gesehen wird. So muss in Zukunft die Frage gelöst werden, wie diese beiden sinnvoll verbunden werden können. In erster Linie steht allerdings die Frage, wie das in Privatbesitz befindliche Grundstück des ehemaligen Autohauses überhaupt zu einer Nutzung gebracht werden kann, und evtl. die Ansiedlung von Arztpraxen, die Schaffung eines Raumes zur gemeinschaftlichen Nutzung, die Einrichtung von altersgerechtem oder gemeinschaftlichem Wohnen, Möglichkeiten für kleine Gewerbe, Märkte etc. beinhalten könnte.

Weitere Diskussionsschwerpunkte waren die bessere Erreichbarkeit des Bahnhofs, der Ausbau der Rehbacher Straße, die Schaffung eines Radweges westlich der Bahn, Standorte für einen neuen Sportplatz, Spielplätze für unterschiedliche Altersgruppen, eine westliche Verbindung der Ortsteile, Siedlungserweiterungen.

Als Fazit ist zu ziehen, dass die Veranstaltungen eine hohe Qualität hatten, dass viele Bürger interessiert und qualifiziert mitgearbeitet haben und die Beteiligten vom SPA und den Planungsbüros in der Vorbereitung und Durchführung ausgezeichnete Arbeit geleistet haben und dass gute Ergebnisse entstanden, z. B. der auf der folgenden Doppelseite abgebildete Rahmenplanentwurf – als zwischenzeitlicher Arbeitsstand. Aufgabe von uns Bürgern von „KNAUT“ ist es nun, an diesen Ergebnissen dranzubleiben und für die baldige Umsetzung zumindest einiger Ergebnisse des Konzeptes die zuständigen Behörden der Stadt in die Pflicht zu nehmen.

- ### Verkehr & Mobilität
- ÖPNV**
- Regionalbahn mit Bahnhalte- und Umsteigepunkt
 - Tramliniennetz mit Haltestelle Tram + Bus
 - Bus - Haltestelle Bestand / Planung
- Rad- und Fußverkehr**
- Radweg zum Zentrum (Planungsstand Juni 2021)
 - Radroutennetz innerorts / Netzschließung
 - Neue wichtige ortsinterne Wegeverbindung
 - Kurze Wege (Short Cuts) Bestand / Vorschlag
 - Brücken Bestand / Vorschlag
 - Radfernwege / Regionale Hauptradrouten
- MIV**
- Bundesautobahn BAB 10
 - Haupt- und Regionalstraße (Staatsstraße)
 - Ausbau Sammelstraße mit möglicher Streckenerweiterung (Planungsstand Juni 2021)
 - Wohnstraße mit möglicher Streckenerweiterung
- Mobilität**
- Mobilitätsstation (Sammelstellplatz, Car&Bike-Sharing)
 - Mobilitätspunkt (Bike-Sharing, Ride-Sharing)
 - Potenzialfläche für weitere Mobilitätsangebote
- Wasserwege / Wassersport**
- Aniengestelle / Liegeplätze
 - Wassersportangebote

Stadt Leipzig Ortsteilentwicklungskonzept Knauthain/Knautkleeberg Ausschnitt aus dem Rahmenplan (Vorabzug)



- ### Daseinsvorsorge & Gemeinwesen
- Nutzungsmischung (Neues Ortsteilzentrum) Nahversorgung, Dienstleistung, Wohnen und Arbeit
 - Öffentliche Plätze (Begegnungsorte)
 - Gemeinbedarfsflächen Bestand / Planung
 - Standorte für soziale Infrastruktur Bestand / Planung Kita, JFE, Nachbarschaftszentrum
 - Spielplätze Bestand / Planung (Stand Juni 2021)
 - Sportplatz Bestand / Planung
 - besondere Freiraumangebote: Begegnungsraum für alle Generationen

- ### Siedlungsstrukturen & Städtebau
- Wohnbaufläche Bestand
 - Wohnbaufläche, niedrige Dichte (zB. EFH / DH)
 - Wohnbaufläche, mittlere Dichte (zB. RH, MFH)
 - Wohnbaufläche, höhere Dichte (zB. Geschosswohnungsbau)
 - Mischgebietsfläche, Bestand und Planung (Wohnen + Einzelhandel, Dienstleistungen u.a.)
 - Einzelbaudenkmäler
 - Einzelbaudenkmäler als Landmark + Identitätsstiftend
 - Gartendenkmal
 - Kleingartenanlage Bestand / Vorschlag
 - Potenzialflächen für Siedlungserweiterung mit Frei- und Grünraumentwicklung
 - Nachverdichtungspotenzialflächen im Bestand
 - sonstige Baufelder Bestand

- ### Landschaft & Grünraum
- Grünräume Bestand - Sicherung und Weiterentwicklung
 - Grünräume Planung
 - Saum (Verzahnung Siedlungsränder mit Offenlandschaft)
 - extensives Siedlungsgrün (mit Regenrückhalteflächen)
 - intensives Siedlungsgrün (Gemeinschafts-Äcker, Streuobstwiesen, Spielräume)
 - Biotopverbund Großräumige Umstrukturierung von Agrarflächen (Ökolandbau, Agroforstsysteme, Agriphotovoltaik)
 - Wald Bestand / Aufforstung
 - Gewässer / Gräben mit Uferbereichen
 - Bewahrung der historisch grünen Blockinnenbereiche
 - Obstwiesen - Erhalten und Erweitern
 - Baumreihen & Alleen & Hecken Bestand / Planung
 - besondere Freiraumangebote:
 - Naturerlebnisraum Bestand / Planung
 - gärtnerische Gemeinschaftsflächen Bestand / Planung
 - Verbindungen
 - Freizeit- und Erholungswege
 - "Grüne Achse" (Grüner Ring Leipzig)
 - "Grünzug West" (Biotopverbund)

AUS DEM UMLAND

VERKEHRSSITUATION IN REHBACH

EIN KOMMENTAR

Carmen Puckelwaldt

Als Bürgerin des Stadtteils Südwest habe ich mit großem Interesse die Vorstellung des Integrierten Entwicklungskonzepts für Knauthain/Knautkleeberg verfolgt und ich freue mich sehr über die Aufmerksamkeit, die unser Stadtteil jetzt erfährt.

Ich möchte das Thema Verkehr aufgreifen, insbesondere die Auswirkungen auf die angrenzenden Ortsteile von Knauthain, konkret für Rehbach. Dieser Ortsteil ist zwar nicht Bestandteil des Konzepts, ist aber geografisch und verkehrstechnisch unmittelbar mit Knauthain verbunden. Hier ist vor allem der gewerbliche Verkehr durch die Landwirtschaft das Problem, der in der Erntezeit im ca. 5-Minuten-Takt und leider nur sehr selten mit den vorgeschriebenen 30 km/h durch die Ortsmitte von Rehbach, mit dem engen Straßenquerschnitt von ca. 4,5 m fließt. Dazu kommt der zunehmende Baustellenverkehr durch die Erweiterung der Thomas-Müntzer-Siedlung, der mit überhöhter Geschwindigkeit durch die Ortslage und die engen Kurven des Ortsein- und -ausgangs von Rehbach erfolgt.

Anhand des Verkehrskonzepts soll nun genau diese Straßenführung den meisten Verkehr Richtung B186 und A38 aufnehmen. Das ist nicht zukunftsfähig und auf Dauer nicht praktikabel, auf keinen Fall mit dem jetzigen Straßenverlauf im Ort Rehbach.

MÄRCHENWALD, WELTALL, PIRATENSCHIFF

SPIELPLATZSANIERUNG IN REHBACH

Antje Schuhmann, Amt für Stadtgrün und Gewässer, Stadt Leipzig



Skizze des finalen Entwurfs im Rahmen des städtischen „Programms zur Instandhaltung und Entwicklung öffentlicher Spielplätze“, Planungsstand 17.01.2022

Abb.: Amt für Stadtgrün und Gewässer, Stadt Leipzig

Ein Ausbau der Rehbacher Straße von Knauthain aus ist dringend geboten und separate Wege für Fußgänger und Fahrradfahrer sind sehr zu begrüßen. Aber das im Konzept dargestellte Straßenprofil einer Hauptverkehrsstraße endet am Ortseingang Rehbach. Eine Begegnung von Linienbus, landwirtschaftlichem Verkehr und Sattelzügen zur Belieferung des Knauthainer Einzelhandels ist durch die kurvenreiche Weiterführung der Strecke durch Rehbach bereits jetzt unfallträchtig.

Es muss eine bessere Lösung kommen, die den Gefahrenbereich der Doppelkurve ausschließt. Eine Lösung wäre möglicherweise die Planung einer Umgehungsstraße nördlich von Rehbach, um den Engpass in Rehbach zu umgehen und damit den zunehmenden Verkehr aus Knauthain und der Thomas-Müntzer-Siedlung direkt der Rippachtalstraße zuzuführen.

Bisher habe ich dem Konzept leider nur entnommen, dass das zu erwartende erhöhte Verkehrsaufkommen nur schwer Richtung Innenstadt abgeleitet werden kann. Wollen wir hoffen, dass eine für Rehbach zumutbare Ableitung des Verkehrsaufkommens Richtung A38 bzw. Richtung Innenstadt neu und progressiv geplant wird. Denn das Verkehrsaufkommen von und nach Knauthain muss zusammen mit den an Knauthain angrenzenden Ortsteilen angedacht werden.

Der Spielplatz „Am Rehbacher Anger“ soll im IV. Quartal 2022 neu ausgestattet und damit auch seine Aufenthaltsqualität verbessert werden.

Unter dem Planungsmotto „gemeinsames Spiel von Kindern jeden Alters“ erarbeitete das Amt für Stadtgrün und Gewässer dazu zwei Gestaltungsvarianten, die mehrere Wochen zur Wahl standen. Viele Nutzende des Spielplatzes beteiligten sich.

Die meisten Stimmen erhielt Variante 1 mit Drehkletterbaum, Klettersechseck, kleiner breiter Rutsche, Hängematte, Kletterstämmen, Findlingen, unterschiedlichen Sitzmöglichkeiten, einem Hügel und Neupflanzungen mit Bäumen und Sträuchern. Die neuen Spielgeräte aus Stahl und Seil in natürlichen Farben werden kombiniert mit Natursteinen und Holzstämmen.

So kann der neue Spielplatz in Zukunft von den kleinen und großen Besuchern sowohl allein, als auch besonders gut von mehreren Kindern gleichzeitig genutzt werden – zum Klettern, Rutschen, Schaukeln, Buddeln, Sammeln und Verarbeiten von Naturmaterialien und zum freien Spiel.

RADWEGENETZ KNAUTHAIN

Lutz Lochau



Wo fährt der Mensch mit seinem Fahrrad? Meist auf den Routen, die sich historisch mit dem Bau von Straßen entwickelt haben. Was bleibt ihm auch anderes übrig. Und da immer, wenn nun zu viele Autos und Radfahrer auf einer Straße rollen, das Unfallrisiko ansteigt, kommt der Ruf nach einem Fahrradweg. Wo baut man ihn dann eines Tages? Na parallel neben der Straße. Das ist auch nahe-

liegend, denn Autofahrer und Radfahrer haben selbige Zielgebiete: in der Nähe ein Einkauf oder entfernter die Arbeit. Es lohnt sich aber auch eine Infrastruktur, hier sind die Radwege gemeint, einmal richtig neu zu denken. In dem man wie ein Vogel sich über die Landschaft erhebt und zu träumen anfängt. Und was dabei herauskommen kann, möchte ich hier vorstellen.

Nach Westen:

Der geplante Fahrradweg an der Rehbacher Straße sollte nicht in Rehbach enden, sondern westlich von Rehbach die Unterführung der B186 nutzend, in den Feldern weitergeführt werden, in gerader westlicher Linie bis Räpitz/Schkölen. Hier mündet die Route in den beliebten Radfernweg Göhren-Lützen-Rippachtal (ex-Bahnlinie). Diese neue Routenführung hat Alleinstellungscharakter für den Radverkehr, denn es wird nie eine Straße mitbenutzt. Von Rehbach bis kurz vor die Saale nicht einmal parallel zu solch einer. Was muss geschehen, um diesen Plan zu verwirklichen? Überraschend wenig. Nur nach den Windrädern hinter Rehbach gibt es ein Feld von ca. 200 Meter Breite, welches die Route unterbricht.

Nach Norden:

Parallel zur Bahnstrecke auf seiner Westseite, eine Fahrradstraße Richtung Großschocher / Plagwitz. Diesen Weg hat es bis Ende der 70er Jahre auch noch gegeben, bis er, durch die Betonteileverladestelle der Bahn am Wasserturm in Großschocher, erst unterbrochen und dann überpflügt wurde.

Nach Süden:

Knauthain hat über die alte Elsterbrücke am Schloss Verbindung an das Wegenetz des Cossi. Von der Südspitze des Sees wird es wohl auch ohne Forderung hier einen Weg unter der Autobahn A38 hindurch bald geben neben der Kanalverbindung zum Nordufer des Zwenkauer Sees. Ab hier ist ein kurzer Weg ans Ufer nötig zu einer Anlegestelle mit einer Personen- und Fahrradfähre

zum Hafen Zwenkau. Diese Fähre wird eine völlig neue Möglichkeit im Freizeitverkehr der Zwenkauer und Südleipziger bieten. Und würde bei ganzjährigem Betrieb auch fahrradbasierten Berufsverkehr Zwenkau-Leipzig möglich machen. So eine Fähre bietet nicht nur im Bezug auf die Mobilität einen Vorteil, sondern erhöht auch die Lebensqualität.

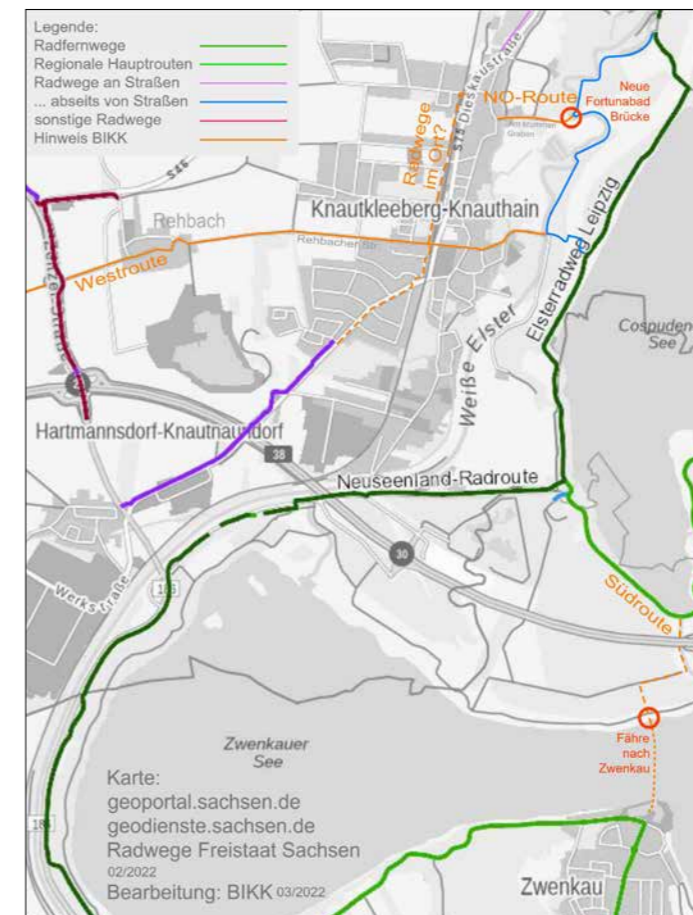


Abb. BIKK e.V.

Müssen das nun alles Träume bleiben? Die neuen Zeiten mit reduziertem Energieverbrauch im Verkehr rufen nach neuen Lösungen. Ich denke, das hier sind echte Vorschläge, die zu Forderungen werden dürfen.



ERZÄHLCAFÉ KNAUTHAIN

GESCHICHTE UND GESCHICHTEN

Günther Kügler, ein interessierter Gast, berichtet von seinen Eindrücken



Eine neue Veranstaltungsreihe im Gemeindehaus der Hoffnungskirche Knauthain wurde im Herbst 2021 durch Anhänge und Flyer angekündigt. Beim Lesen wurde ersichtlich, dass auch durch die Mitfinanzierung aus Steuermitteln des Freistaates Sachsen ein gewisser Anstoß für diese Initiative erfolgte. Wichtiger als der finanzielle Anstoß war jedoch die Bereitschaft von drei Personen, sich aktiv einzubringen und viel Zeit und Kraft in dieses Projekt zu investieren.

Am 27.09.2021 fand die erste Veranstaltung statt.

„Ein Spaziergang in Gedanken durch Knauthain vor 100 Jahren.“

Die Organisator/-innen und Darsteller/-innen der Veranstaltung Rosemarie Haustein, Ute Schmidt und Matthias Reiferth machten einen gedanklichen Spaziergang durch den Ort Knauthain. Eine Zeitreise und ein Experiment mit ungewissem Ausgang.

Beginnend am Bahnhof über die Schule mit Rathaus (heute Hort), weiter über die Kirche bis hin zum Schloss schilderten sie mit historischen Bildern, Fakten und Zahlen humorvoll die Situation im Jahr 1921.

Da der überwiegende Teil der Besucher aus Knauthain kam, war



Die Bilderdamen Rosi und Ute zeigen Knauthain im Jahre 1921. Foto: Ludwig Linke

ein lebhaftes Interesse an den Informationen zu beobachten. 45 Besucher/-innen verfolgten aufmerksam das Geschehen.

Die historischen Daten hatten sich die Autoren mit viel Mühe und in zeitaufwendiger Kleinarbeit aus den verschiedenen Quellen erarbeitet.

Aufgrund der großen Resonanz waren die Akteure mit diesem Programm zu einer Wiederholungsveranstaltung organisiert von den beiden Siedlervereinen An der Albersdorfer Straße und Emil-Teich-Siedlung am 12. Mai 2022 im Walradushof eingeladen. Vor 35 Besuchern wurde das Programm nochmals gezeigt, ergänzt durch neue Fotos und Informationen.

Am 18.10.2021 präsentierte das Theater WageMUT sein Programm „Grautöne – gestrige und heutige Rollenbilder mit Humor beleuchtet“.

Es war eine Theatervorstellung mit begeisterten Amateurschauspielerinnen und -schauspielern. Diese zeigten ein professionelles Programm. Die dargestellten Lebenssituationen wurden gekonnt beleuchtet und aus verschiedenen Blickrichtungen betrachtet.



Theatergruppe „WageMUT“ bei der Aufführung Foto: Ute Schmidt

Wie findet der Mann nun seine weibliche Seite? Das ist eine gute Frage. Mancher der zahlreichen Zuschauer ist anschließend über einige Details der dargestellten Szenen etwas nachdenklicher nach Hause gegangen. Nur wenige der Zuschauer/-innen kannten zuvor das Theater WageMUT. Nach der Vorstellung waren aber alle Anwesenden erstaunt über die gelungene Aufführung durch diese engagierten Theaterleute.

Am 15.11.2021 wurde die Filmvorstellung „Entlang der weißen Elster“ aus der Reihe „SUBURBIA“ – Rund um Leipzig angekündigt.

Als Bewohner des Ortes Knauthain ist man mit gewisser Neugier in diese Veranstaltung gegangen. Die Situation Knauthains und seiner Umgebung war in der Vergangenheit entscheidend durch den Kohleabbau und die damit verbundenen Veränderungen und Auswirkungen geprägt.

Die Autoren und Autorinnen des Films hatten besondere Formen



„Entlang der weißen Elster“ heißt der dritte Teil der Filmreihe „SUBURBIA“ von Studierenden der Fachrichtung Landschaftsarchitektur der TU Dresden.

Foto: Matthias Reiferth

der Darstellung ausgewählt: Unter anderem stellten Figuren aus Knetmasse die Hauptakteure und Gegenstände dar. Diese wurden Sequenz für Sequenz aufgebaut bzw. zusammengestellt – ein interessanter Trickfilm. Das gleiche gilt für die Zeichnungen in den anderen Teilen der insgesamt vierteiligen Trickfilmreihe. Eine sehr ungewöhnliche Betrachtungsweise und Darstellungsform von Fakten, die nicht alltäglich sind und deshalb auch die Zuschauer/-innen zu überzeugen wussten.

Diese Maßnahme wird mitfinanziert aus Steuermitteln auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtages beschlossenen Haushaltes.

Erzählcafé 2022 – Geplante Veranstaltungen

27. Juni, 15:30 Uhr

Wie betrachte ich ein Bild? Vortrag mit Dietulf Sander (Kustos des Museums der bildenden Künste Leipzig i.R.), Treff: Gemeindehaus Knauthain

11. Juli, 15:30 Uhr

Aufzeichnungen eines Knauthainer Schulmeisters, Vortrag mit Marcus Cottin, Gemeindehaus Knauthain

25. August, 15:00 Uhr

Autoren und Redaktion des Knautblatts stellen sich vor, Gemeindehaus Knauthain

25. August, 17:00 und 20:30 Uhr

SOMMERKINO, Gemeindehaus Knauthain

Weitere Termine werden in den Schaukästen der Kirche und der Siedlervereine kurz vor Veranstaltungsbeginn angezeigt. Es empfiehlt sich, hier regelmäßig mal nach neuen Veranstaltungen des Erzählcafés Ausschau zu halten!

Die Ideen und kreativen Einfälle für kommende Veranstaltungen sind schon vielfältig & vielversprechend: Theater, Historisches, Sommerkino, literarische Lesung, Konzert...

Neben weiteren Terminen, die wieder gegen 15:30 Uhr beginnen, soll es zukünftig auch EXTRA-Veranstaltungen geben, für Leute die erst abends Zeit haben zu kommen, sowie einen Kinderfilm im Sommer.

Viel Freude bei den Veranstaltungen wünscht das Team des ERZÄHLCAFÉ KNAUTHAIN!

Immer willkommen sind Menschen, die das Erzählcafé mittragen & die Projektreihe unterstützen, egal in welcher Form.

KNAUTHAINER KRÄUTER

IN GÄRTEN & ZUM TAUSCHEN

Sara Klemm

Wie wäre es, wenn dein Vorgarten dekorativ, bienenfreundlich und auch noch essbar wäre? Du glaubst nicht, dass dies geht? Doch, das ist ganz einfach: mit vielen verschiedenen Kräutern, sortiert oder wild gemischt, ganz nach den eigenen Vorlieben. Und noch etwas hat so ein Vorgarten zu bieten. Er duftet herrlich, besonders nach dem Gießen. Ist er einmal angelegt, braucht er wenig Pflege und nur an besonders heißen Tagen ein wenig Wasser. Wenn etwas zurückgeschnitten werden muss, nennt man das in dem Fall ernten. :-). Außerdem bieten die Kräuter eine ständig nachwachsende Hausapotheke.

Beim Thema Apotheke gibt es gleich noch eine Neuigkeit zum Thema Kräuter:

An unserer Seume-Apotheke, die ebenfalls ein gutes Sortiment im Bereich Naturheilkunde besitzt, ist neuerdings ein Tauschbeet zu finden. Wenn die Kräuter sich wie „Unkraut“ vermehren, ist Zeit zum Teilen und Verschenken. Dazu soll dieses Tauschbeet einladen!



Bild: Linea, 7 Jahre

Und was ist, wenn wirklich einmal „UnKRÄUTER“ im Garten wachsen? Sollten es Brennnesseln sein, dann empfehlen meine Kinder diese zu Chips zu verarbeiten. Einfach ernten, in verquirltem Ei tauchen, panieren, in reichlich Öl braten, würzen und fertig. Am besten sofort genießen und dem Körper mit den vielen Mineralstoffen etwas Gutes tun.

FESTE FEIERN

EIN KNAUTFEST FÜR DEN GANZEN STADTTEIL

Sara Klemm & Marie Kociubski

Ein Fest hier im Stadtteil veranstaltet von und für alle? Wär' das nicht toll? Feste und Traditionen sind schließlich wichtig! Derzeit sieht es mit großen Festen in KNAUT aber eher mau aus. Zwar veranstaltet z.B. die Kirchengemeinde die Adventskalendertürchenaktion, der Angersiedlungsverein ein Frühlingsfest und Herbstfeuer, in Hartmannsdorf und Rehbach sind die Narren jährlich los und einige Anwohner organisieren ab und zu das Seumestraßenfest. Aber das Schlossparkfest vor langer Zeit gab es nur zweimal, weil einfach zu wenige aktiv geholfen hatten. Doch das Interesse an einem gemeinsamen Fest ist groß. Das zeigte das Ergebnis eines Workshops zur Vernetzung ehrenamtlichen Engagements in unserem Stadtteil im Rahmen des Bürgerbeteiligungsprozesses im vergangenen Herbst. Dabei entstanden die unterschiedlichsten Ideen, wie Internetplattform, Ortsteilblatt, Litfaßsäule oder Stadtteilstift. Klar ist, es braucht für ein großes Fest viele



Das alljährlich stattfindende Herbstfeuer der Angersiedlung ist immer ein Höhepunkt bei Bewohnerinnen und Bewohnern.

Foto: Thomas Hillig

Akteure, die es gemeinsam tragen und gestalten. Damit die Idee Wirklichkeit wird, sind alle, die Lust haben, mit zu tun, eingeladen: Meldet Euch zur Vernetzung und gemeinsamen Planung unter knautblatt@web.de.

BEIM MILCHMANN

AUS VERGANGENEN KINDERTAGEN

Margot Sander

Während meiner Kindheit, ich bin Jahrgang 1952, gab es in Knautkleeberg und Knauthain viele kleine Läden. Auch ein Milchgeschäft gehörte dazu. Es befand sich im Erdgeschoss des Hauses Dieskaustraße 370. Steht man vor dem Gebäude, war auf der rechten Seite, wo heute ein kleines Fenster ist, die Eingangstür. Dahinter befand sich ein zimmergroßer, weiß gefliester Raum mit einer Ladentafel, die den eintretenden Kunden vom Bereich mit den Milchbehältern und dem Verkäufer abgrenzte. Links auf der Tafel stand ein verglastes Regal für Käse und andere Milchprodukte.

Während der warmen Jahreszeit war ein Rollo am Fenster herabgelassen, damit die Sonne den Raum nicht zusätzlich erwärmte. Im Laden roch es immer etwas sonderbar und der „Duft“ des Sauermilchkäses – in Stangenform auch „Leichenfinger“ genannt – versetzte der Luft eine zusätzliche Note. Durch das Aroma wurden einige kleine und große Fliegen angelockt, die selbstbewusst den Raum erkundeten oder an markanten Stellen thronen. Sie gehörten quasi zum Inventar.

Herr Burkhardt, der Milchmann, er wohnte in der Thomas-Müntzer-Siedlung, war immer mit einer weißen Igeltschürze bekleidet und einer dunkelblauen Schirmmütze. Buschige schwarze Augenbrauen markierten sein Gesicht. Fanden sich mehrere Kunden im Laden ein, rief er durch eine halb geöffnete Tür nach (vermutlich) seiner Frau, die bald durch diese eintrat und mit bediente.

Die Deckel der großen Milchkübel hatten am Rand eine kleine Kerbe, die den langen Stiel der in den Milchkübel hängenden Milchkelle umschloss. Es gab größere und kleinere Kellen. Jeder Kunde brachte sein eigenes Gefäß mit, meist eine Milchkanne, manchmal auch einen Kochtopf. Die Kanne stelle man sich als einen sehr schlanken, sehr hohen Kochtopf mit Deckel, aber ohne Griffe vor. Stattdessen ist unter dem Rand ein Metallbügel zum Tragen angebracht, ähnlich wie bei einem Eimer. Eine Art „Taille“ verjüngte das obere Viertel des Behälters. Meist waren diese Gefäße aus Aluminium, es gab aber auch emaillierte. Soweit ich mich erinnere, konnte Vollmilch, Magermilch, Buttermilch, Butter und vielleicht auch Sahne gekauft werden. Mit der entsprechenden Kelle wurde die Milch dem jeweiligen Bottich entnommen und in das kundeneigene Behältnis gefüllt.

Meine Mutter kaufte immer Vollmilch, weil „in der dünnen Magermilch die ganzen guten Stoffe fehlen. In Kriegszeit und danach war man froh über jedes Lebensmittel. Aber jetzt gibt es wieder besseres zu kaufen“. War sie mit ihrer Milch zuhause angekommen, wurde diese gleich abgekocht. Rohmilch sollte wegen der darin befindlichen Keime möglichst nicht getrunken werden. Trotz Kochen „hackerte“ die Milch nach einem Gewitter, sie wurde sauer. Das Eiweiß verfestigte sich und schwamm in einer hellen Flüssigkeit (Molke). Diese goss meine Mutter immer mal ab und nach zwei bis drei Tagen hatten wir Quark zum Essen.

Als ich ungefähr zehn Jahre alt war, wurde ich manchmal zum Milchmann geschickt. Ein Feriensonnabend ist mir unvergesslich. Wir wohnten in der Albersdorfer Siedlung. Der Weg zu Herrn Burkhardt war zwar nicht ganz so weit wie mein Schulweg, aber er zog sich hin. Deshalb bat ich meine Mutter, mit meinem luftbereiften Roller fahren zu dürfen. Sie hatte Bedenken, ich könnte hinfallen, denn der Fußweg war nicht überall gepflastert. Ich bat und bat und sie gab nach. Fröhlich hängte ich den Milchkrug an den Lenker und fuhr los. Es ging alles gut und in bester Stimmung machte ich mich auf den Heimweg.

Ich hatte schon die Hälfte des Weges hinter mir, als es kam, wie es kommen musste! Mit dem nun schweren Milchkrug am Lenker verlor ich plötzlich die Kontrolle über diesen und Mädchen, Milchkrug und Roller lagen am Boden. Der Krug hatte keinen Schraubdeckel. Blitzschnell schoss ich mit dem Krug in die Höhe, aber die Hälfte seines Inhaltes war herausgeflossen.

Was nun? Nach Hause fahren, das „Donnerwetter“ überstehen und nochmal los „gehen“? Das ging zeitlich nicht, weil das Geschäft am Mittag schloss. Aber mit dem Wechselgeld könnte ich Milch nachkaufen. Also retour zum Milchladen. Aber Herr Burkhardt hatte kein Herz für so ein verunglücktes Milchmädchen. Barsch wies er mich ab.



Das Haus des ehemaligen Milchladens; rechts war die Ladentür. Die Stufe ist noch da. Foto: Matthias Hildebrand

Keinen Tropfen würde ich von ihm bekommen. Meine Mutter könnte denken, dass er mir das Wechselgeld nicht herausgegeben hat und wer weiß, was ich zuhause noch alles erzählen würde! Es war zwecklos, traurig zog ich ab.

Nachdem sich daheim das erwartete Wortgewitter ausgedonnert hatte, fragte meine Mutter, warum ich nicht für das Restgeld Milch nachgekauft hätte. Nun war die Welt wieder heil und ich berichtete von meinem Erlebnis.

Sogleich kam das Donnerwetter zurück, diesmal über Herrn Burkhardt. Gleich am Montag werde sie hingehen und diesem „dusseligen Brummochsen mit seinem bekloppten Holznischel die Meinung geigen!“ Sie kauft schon viele Jahre bei ihm. Er kennt uns. Dass der sich nicht

denken kann, dass wir nun nicht genug Milch für das Wochenende haben! Mutter machte ihr Vorhaben wahr und ich hörte förmlich noch die Milchkellen scheppern, als sie siegessicher zurückkam und mit meinem Vater leise über einen „uneinsichtigen Klappskopp“ sprach. Der Milchladen spielte bei uns künftig keine Rolle mehr. Irgendwann gab es in den Lebensmittelgeschäften abge-

füllte Milch in Halbliterflaschen, die zur Wiederverwendung zurückgebracht wurden, und der Milchkrug bekam eine andere Funktion. Heute erinnert nichts mehr an das einstige Milchgeschäft in der Dieskaustraße 370. Aber oft, wenn ich vorbeikomme, ist mir als sähe ich Herrn Burkhardt mit auf dem Rücken verschränkten Armen in der geöffneten Tür stehen, wartend auf den nächsten Kunden.



KNAUTBLATT-SERVICE 2022 (Teil 2)

Informationsstand vom 1. Mai 2022

ARZTPRAXEN & APOTHEKE

Dipl.-Med. Frank Thyroff

Praktischer Arzt und Orthopädie

Mo 8:00 – 13:00 und 15:00 – 18:00 Uhr

Di 14:00 – 19:00 Uhr

Mi 7:00 – 12:00 Uhr

Do 8:00 – 12:00 und 15:00 – 18:00 Uhr

Fr nach Vereinbarung

Seumestr. 79, 04249 Leipzig

Tel. 0341/42 83 147

MVZ Praxisverbund Markkleeberg GmbH

Praxis Leipzig-Hartmannsdorf

Dr. med. Runa Stiegler/Hanna Axelsson

Fachärzte für Innere Medizin/Hausärzte

Mo, Mi–Fr 8:00 – 12:00 Uhr

Di 8:00 – 11:00 Uhr und 15:00 – 18:00 Uhr

Erikenstraße 6, 04249 Leipzig

Tel. 0341/42 65 80

Dr. med. Antje Schumann

Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin

Mo + Do 8:00 – 12:00 und 14:30 – 17:00 Uhr

Di 8:30 – 13:00 Uhr (Säuglingssprechstunde)

Mi + Fr 8:00 – 12:00 Uhr und nach Vereinbarung

Gleitsmannstr. 10, 04249 Leipzig

Tel. 0341/42 83 002

GASTSTÄTTEN & KULINARISCHES

Restaurant Dimitris

Forsthaus Knautkleeberg

Seumestr. 2, 04249 Leipzig

Täglich außer Mi 11:30 – 14:30 Uhr & 17:30 – 22:00 Uhr

Telefon: 0341/41 29 884

E-Mail: restaurant-dimitris@forsthaus-knautkleeberg.de

Walradus Hof

Emil-Teich-Str. 4, 04249 Leipzig

Mo + Di Ruhetag

Mi – Fr 15:00 – 22:00 Uhr & Sa + So: 12:00 – 22:00 Uhr

Tel. mobil 0176 – 812 83 955

E-Mail: info@walradushof.de

Gartenlokal Zum See-Hasen

Nimrodstraße 12, 04249 Leipzig

Mo + Di Ruhetag

Mi – Fr 15:00 – 22:00 Uhr & Sa + So 12:00 – 22:00 Uhr

Telefon: 0341/42 03 588

E-Mail: kontakt@zumseehasen.de

Gasthaus „Zum Flotten Radler“, Leipzig

Am Stausee 4a, 04249 Leipzig

Sa + So 11:00 – 17:00 Uhr

Tel. mobil: 0177-868 50 62

Praxis belMont – Zahnärztin Sandy Walther

Mo 8:00 – 12:00 und 14:00 – 20:00 Uhr

Di + Do 8:00 – 12:00 und 14:00 – 16:30 Uhr (n.V.)

Mi + Fr 8:00 – 14:00 Uhr

Praxis Schönbergstr. 5, 04249 Leipzig – Tel. 0341/42 01 92 79

Praxis Seumestr. 54a, 04249 Leipzig – Tel. 0341/86 10 690

Dr. med. Joachim Labeledzki – Zahnarzt

Mo + Di 7:30 – 12:00 und 14:00 – 18:00 Uhr

Mi bis Fr 7:30 – 12:00 Uhr

Dieskaustr. 441, 04249 Leipzig

Tel. 0341/ 42 49 829

Tierarztpraxis für Groß- und Kleintiere

Prakt. Tierärztin Bianca Born

Mo 15:00 – 18:00 Uhr; Do 9:00 – 11:00 Uhr

Di + Mi + Fr 9:00 – 11:00 und 15:00 – 18:00 Uhr

Dieskaustr. 423, 04249 Leipzig

Tel. 0341/91 07 13 69; 0157 – 301 63 645 (Notruf)

SEUME-Apotheke

Apotheker/in Ute & Friedemann Schmidt

Mo–Fr 8:00 – 18:30 Uhr

Sa 9:00 – 12:00 Uhr

Dieskaustr. 455, 04249 Leipzig

Tel. 0341/42 66 00

Angaben zu Öffnungszeiten ohne Gewähr!

Gasthof & Hotel „Zur Ratte“

Erikenstraße 10, 04249 Leipzig

Mo 11:00 – 21:00 Uhr & Di – Sa 11:00 – 24:00 Uhr

So 11:00 – 20:00 Uhr

Telefon: 0341/42 53 200

E-Mail: info@zur-ratte.de

Imbiss Shambala Bistumshöhe

Am Cospudener See

Mo – Fr ab 12:00 bis kurz vor dem Dunkelwerden

Sa + So ab 11:00 Uhr bis kurz vor dem Dunkelwerden

Tel. mobil 0179-22 43 188

Bienenfarm Kern

Rehbacher Anger 10, 04249 Leipzig

Telefon: 0341/42 44 572

E-Mail: info@bienenfarmkern.de

„Sächsische Honigschänke“: Sa + So 14:00 – 18:00 Uhr

Bio-Hofladen Engler

Wildentensteig 11, 04249 Leipzig

Di 14:00 – 18:00 Uhr + Fr 9:00 – 12:00 & 14:00 – 18:00 Uhr

Sa 9:00 – 12:00 Uhr

LOKALE INFORMATIONEN

BOULE-TURNIER IN DER ANGERSIEDLUNG – 6. August, 9:30 Uhr

Wer hat, bringe Boule-Kugeln mit, wer nicht, erhält welche zum Turnier. Die Jagd nach dem Schweinchen = Zielkugel kann beginnen. Baskenmütze nicht nötig. Anmelden bitte bis 4. August bei Arvid Schaub: arvid.schaub@gmail.com

UKRAINER_INNEN IN KNAUT – TREFFANGEBOT IN DER GEMEINDE

Seit 20. April öffnet das Gemeindehaus der Knauthainer Kirche regelmäßig mittwochs von 15 bis 17 Uhr für Ukrainer_innen und deren Gastfamilien zum Beisammensein und zum Austausch. Das Angebot wird überwältigend gut angenommen.

INFORMATION ZU FIO-SYSTEMS – STANDORT IM SCHLOSS KNAUTHAIN

Auf Anfrage der BIKK bei FIO-Systems wurde mitgeteilt: „Es ist richtig, dass der Firmenstandort der FIO SYSTEMS AG verlegt wird. Der zukünftige Unternehmenssitz von FIO wird ein Teil der Konsumzentrale in Leipzig-Plagwitz sein. Ein Umzug kann frühestens Ende 2023 stattfinden und ist abhängig vom Fortschritt der Umbauarbeiten, so dass ein genaueres Datum aktuell nicht genannt werden kann. Wie das Schloss Knauthain nach dem Umzug weiter genutzt wird, können wir zwar zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, fest steht jedoch, dass es durch den Eigentümer Nicolas Schulmann nicht zum Verkauf steht bzw. stehen wird. Ebenso besteht das Ziel, die Parkanlagen zu erhalten.“

NEUE SPORTHALLE DER 60. SCHULE IN DER SEUMESTRASSE

Patricia Ritter, Amt für Schule, Stadt Leipzig

Die Stadt Leipzig hat den Bau der neuen Einfeldsporthalle komplettiert. Damit wird der historische Schulstandort der 60. Schule an der Seumestraße in Knautkleeberg ideal ergänzt.

Die Sporthalle mit einem Investitionsvolumen von 3.103.000 €, davon Fördermittel in Höhe von 2.189.500 €, steht nun dem Schul- sowie Vereinssport zur Verfügung. Eine Nutzung für Vereinssport ist ab 17 Uhr möglich. Bedarf anmelden kann man beim Amt für Sport der Stadt Leipzig.

Bei der Gestaltung und Materialität des Sporthallenneubaus orientierten sich die Architekten an der Fassadengestaltung des 2020 eröffneten Schul-Erweiterungsbaus, um so ein Gesamtensemble aus historischem Bestandsschulbau, Erweiterungsbau und Sporthallenneubau zu bilden. Der Hallenbaukörper ist mit einer Metallfassade aus eloxiertem, profiliertem Aluminiumblech verkleidet. Der Nebennutzungsbereich erhielt ein Wärmedämmverbundsystem mit grober Besenstrichstruktur und breit ausgezogenen weißen, glatten Fensterfaschen.

Für einen direkten Zugang der Schule wurde ein Nebenzugang direkt über das Schulgelände erschlossen. Der barrierefreie Hauptzugang des Gebäudes erfolgt von der Straßenseite.



Innenansicht der neuen Sporthalle der 60. Grundschule

Foto: Amt für Schule, Stadt Leipzig

In der modernen Einfeldhalle sind Ringe, Kletterstangen, Seile und Basketballkörbe angeordnet. Sie kann auch in mehrere Badmintonspielfelder aufgeteilt, mit der Ballspielfläche bestückt oder mit den vielen weiteren Sport- und Spielgeräten aus dem Geräteraum genutzt werden.

MIT DEM ARDUINO ARBEITEN LERNEN – UND DANN?

Elke Katz

Hi, Mädels und Jungs, ab Herbst 2022 startet unser cooles, neues Technik-Projekt rundum den „ARDUINO“ für Euch in Knauthain und Umgebung.

Hast Du auch schon einmal davon geträumt, dass Deine Muffins schon fertiggebacken sind, wenn Du aus der Schule kommst oder die automatische Fütterung Deiner Haustiere Dir die Arbeit abnimmt? Wenn Du ca. zwischen 14 und 18 Jahre alt bist, kannst Du hier mitmachen und mit uns interessante technische Sachen ausprobieren. An eine handgroße

Platine können verschiedene Komponenten angeschlossen werden. Diese führen dann, bei entsprechender Programmierung mit der Programmiersprache C++ unterschiedliche Funktionen aus. Das klingt kompliziert, ist aber alles halb so wild, und einfach, wenn du weißt, wie es geht. Genauere Infos gewünscht? Einfach Email an elke.katz@uni-leipzig.de schicken! Dies ist ein Kooperationsprojekt des Schülerforschungszentrums almaLab der Universität Leipzig und dem Siedlerverein Thomas-Müntzer e.V.



IMPRESSUM – Das KNAUTBLATT ist ein Gemeinschaftsprojekt der vier Siedlervereine Angersiedlung Leipzig-Knauthain e.V., Siedlerverein Knautkleeberg An der Albersdorfer Straße e.V., Siedlergemeinschaft Emil-Teich-Siedlung e.V. und Siedlerverein Thomas-Müntzer-Siedlung e.V. in Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative Knauthain/Knautkleeberg e.V. (Herausgeber), Sanddornweg 16, 04249 Leipzig; Jeder Autor und jede Autorin ist verantwortlich für den Inhalt seines bzw. ihres Artikels; Satz: Norbert Guthmann; Verantwortlicher Redakteur: Matthias Reiferth; Fachliche Beratung zur städtebaulichen Planung des Stadtplanungsamts Leipzig im Rahmen des OEK Südwest 2020/2021: Luise Kneipel; freie redaktionelle Mitarbeit: Marie Kociubski; Druck: HavelPrint & Service, 14542 Werder (Havel); Auflage: 3000 Expl.; Erscheinungsweise: einmal jährlich im Selbstverlag; Erscheinungsort: LEIPZIG - KNAUTHAIN; Text- und Bildrechte liegen bei den genannten Autoren und Fotografen; Vervielfältigung auch in Teilen nur mit Genehmigung der Redaktion und mit Einverständnis der jeweiligen Autoren bzw. Rechteinhaber. Leserbriefkasten: Das KNAUTBLATT, Knautnaundorfer Str. 47b, 04249 Leipzig – Email: knautblatt@web.de

Unser Dank geht an den Stadtbezirksbeirat Süd-West der Stadt Leipzig für die Beteiligung an der Finanzierung aus dem Stadtbezirksbudget.